VOM WILLKOMMEN ZUM ANKOMMEN

STAND 01 / 2016

Ratgeber für wirksames Engagement
für Flüchtlinge in Deutschland



Gefördert durch

BertelsmannStiftung

PHINEO
damit Engagement wirkt

VOM WILLKOMMEN ZUM ANKOMMEN

Ratgeber für wirksames Engagement für Flüchtlinge in Deutschland

1. Über den Ratgeber 04
2. Refugees welcome: Die Herausforderung als Chance 05
3. Von der Akuthilfe zu Integration und Inklusion 06
4. Wissen was wirkt 07
5. Drei Tipps für wirkungsvolles Engagement von Unternehmen 09
6. Engagementmöglichkeiten nach Themenfeldern 11
   a. Willkommen und Kennenlernen 12
      Definitionen und Begriffsklärung 14
   b. Wohnen 15
   c. Gesundheit 16
   d. Sprache 18
   e. Rechts- und Sozialberatung 20
   f. Bildung, Ausbildung und Arbeit 22
   g. Bildung der Mehrheitsgesellschaft und Demokratieförderung 25
7. Von den Themenfeldern zur passenden Spendenorganisation 27
8. Internationales Engagement 28
9. PHINEO-Themenreport Flüchtlinge 28
10. PHINEO hilft helfen 28
11. Weiterführende Links 29
12. Impressum 30

© PHINEO gAG 2016, www.phineo.org

FRAGESTELLUNGEN

Wie bringen wir unser Engagement für Flüchtlinge mit unserem gesellschaftlichen Engagement zusammen?

Wo gibt es sinnvolle Anknüpfungspunkte für bestehendes Stiftungsengagement?

In welchen Handlungsfeldern wird Engagement für Geflüchtete am meisten benötigt?

Werden noch immer Sachspenden benötigt?

Meine Mitarbeitenden wollen sich für Flüchtlinge engagieren, wie kann ich das als ArbeitgeberIn unterstützen?

Wie finde ich eine passende Spendenorganisation?

AUF EINEN BLICK: DIE FAKTEN

60 Mio. Menschen sind weltweit auf der Flucht. (Uno-Flüchtlingshilfe)

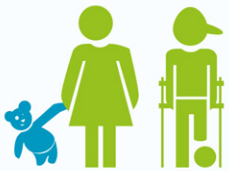
579 Straftaten gegen Flüchtlingsunterkünfte von Januar bis Oktober 2015. Im gesamten Jahr 2014 waren es noch 198 Straftaten. (Bundeskriminalamt)

440.000 FLÜCHTLINGE

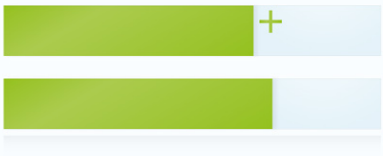
2004 50.000 Flüchtlinge

2015 **440.000 Flüchtlinge** haben 2015 einen Erstantrag auf Asyl gestellt. (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)





30.000 **unbegleitete minderjährige Flüchtlinge** sind 2015 nach Deutschland gekommen. (Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter)



Mehr als 2/3 aller Erstanträge wurden von Männern gestellt. (BAMF)

71 % der Asylerstantragsstellenden sind jünger als 30 Jahre. (BAMF)

Jedes 5. Flüchtlingskind aus Syrien leidet an einer posttraumatischen Belastungsstörung.(kbo-Kinderzentrum München)

50 vs. 150 Laut Gesetz darf ein Amtsvormund nur **50 Mündel** betreuen. In der Praxis in Berlin sind es teilweise aber 150. (Die Welt)

© PHINEO gAG 2016, www.phineo.org

1. ÜBER DEN RATGEBER

Seitdem im Jahr 2015 unerwartet viele Geflüchtete nach Deutschland gekommen sind, zeigen weite Teile der Gesellschaft eine hohe Empathie und Engagementbereitschaft. Doch die Willkommenskultur gerät zunehmend unter Druck. Dem wachsenden Gefühl der Überförderung begegnet man am besten mit überzeugenden Ansätzen zur Integration. Das Gute dabei: Jede und Jeder kann mit anpacken – die einzelnen Bürger genauso wie gemeinnützige Organisationen, Unternehmen oder Förderstiftungen.

Viele Unternehmen fragen sich, in welchen Handlungsfeldern Engagement für Geflüchtete am meisten benötigt wird oder wie sie ihre Aktivitäten mit ihrem allgemeinen gesellschaftlichen Wirken zusammenbringen können. Förderstiftungen suchen nach sinnvollen Anknüpfungspunkten für bestehendes Stiftungsengagement. Wie können die einzelnen Akteure schnellstmöglich handlungsfähig werden – und dabei möglichst viele Menschen wirksam unterstützen?

PHINEO möchte Unternehmen und Stiftungen dabei helfen, Geflüchteten weiterhin nicht nur ein herzliches Willkommen, sondern auch ein besseres Ankommen in Deutschland zu bereiten.

Deshalb hat PHINEO den Ratgeber „Vom Willkommen zum Ankommen: Wirksames Engagement für Flüchtlinge in Deutschland" erarbeitet. Unternehmen und Stiftungen erhalten darin Orientierung, indem die aktuelle Situation in Bezug auf das gesellschaftliche Engagement für Geflüchtete eingeordnet wird. Darüber hinaus werden verschiedene Handlungsfelder (Wohnen, Bildung, Sprache etc.) mit möglichen Ansatzpunkten für das eigene Engagement skizziert. Abgerundet wird der Ratgeber mit konkreten Tipps für wirkungsvolle Aktivitäten.

Die Erstellung des Ratgebers wurde durch die Bertelsmann Stiftung gefördert.

BertelsmannStiftung

In der aktuellen Flüchtlingssituation sieht die Bertelsmann Stiftung gleichzeitig Herausforderungen und Chancen für Deutschland. Die operativ tätige Stiftung entwickelt daher Lösungen für die Integration in die Gesellschaft, in Ausbildung und in die Arbeitswelt. Zudem engagiert sich die Bertelsmann Stiftung gemeinsam mit Partnern in gesamteuropäischen Initiativen, unter anderem für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

www.bertelsmann-stiftung.de

2. REFUGEES WELCOME: DIE HERAUSFORDERUNG ALS CHANCE

Mehr als 440.000 Menschen haben 2015 einen Erstantrag auf Asyl gestellt – so viele wie seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges nicht mehr. Die Entwicklung in den kommenden Jahren ist nicht präzise vorherzusehen. Während sich einerseits insbesondere Politik und Verwaltung überfordert zeigen, erleben wir große Empathie und Engagementbereitschaft seitens der Bevölkerung. **Diese Entwicklungen werden unsere Gesellschaft langfristig verändern**.

Wir meinen, dass dieser Veränderungsprozess – bei allen damit verbundenen Schwierigkeiten – **unbedingt vorwärts- und chancenorientiert gestaltet werden muss**. In einer Flüchtlings- und Integrationspolitik, die sich durch gelebte Humanität, eine positive Grundhaltung sowie die Integration und Inklusion von schutzsuchenden Menschen auszeichnet erkennen wir die Möglichkeit, **uns als Gesellschaft neu zu definieren und qualitativ zu wachsen**.

Die Debatte darum, ob Flüchtlinge bei uns eine „Krise" auslösen, zeigt vor allem die Versäumnisse der Vergangenheit. Gefordert sind Lösungsstrategien, die die Welt von morgen mitdenken.

Als eines der wohlhabendsten Länder der Erde ist es Anspruch und Verpflichtung, von unserem Wohlstand etwas ab- bzw. zurückzugeben. Wir üben uns in Empathie und Zuwendung gegenüber schutzsuchenden Menschen. Die damit einhergehende Sinnstiftung **stärkt uns als Gesellschaft langfristig** und kann eine solide Grundlage für die Integration von Menschen legen, die in Deutschland eine neue Existenz aufbauen wollen. Langfristig öffnet es eine Perspektive, um eine inklusive Gesellschaft aufzubauen.

Um diesen Wandel zu gestalten, bedarf es jedoch Anstrengungen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Mit unseren Leitlinien für ein wirksames gesellschaftliches Engagement zugunsten von Flüchtlingen wollen wir SpenderInnen, engagierte Unternehmen, Förderstiftungen und andere Soziale InvestorInnen darin unterstützen, sich sinnvoll einzubringen – egal ob in der Akuthilfe oder mit langfristiger Perspektive.

Definition Inklusion

Erst wenn alle Menschen die Gesellschaft gleichberechtigt mitgestalten können, wenn es keine Unterteilung in ein „Wir" und „die Anderen" mehr gibt und Heterogenität zur Normalität geworden ist, sprechen wir von INKLUSION. Die „langfristige Perspektive" in diesem Ratgeber skizziert, wie eine solche Gesellschaft unter Berücksichtigung der Bedürfnisse Geflüchteter aussehen kann.

3. VON DER AKUTHILFE ZU INTEGRATION UND INKLUSION

Das Engagement für Flüchtlinge und seine Rahmenbedingungen sind sehr dynamisch und unterliegen deshalb einer außergewöhnlich **starken und schnellen Veränderung**. Gemeinnützige Organisationen, die sich um Geflüchtete und Asylsuchende kümmern, gibt es bereits seit Jahren, doch die bestehenden Angebote reichen bei weitem nicht aus – **die Nachfrage übersteigt das Angebot**. Es fehlt an Infrastruktur, z.B. für Erstunterbringung und Erstversorgung, Unterstützungsleistungen für den Einstieg in die Erwerbstätigkeit und eine gleichberechtigte Bildungsteilhabe.
Dank des Engagements unzähliger HelferInnen wird sich die Infrastruktur für die Unterstützung von Flüchtlingen in den kommenden Monaten und Jahren weiterentwickeln. Bund, Länder und Kommunen nehmen mehr Geld in die Hand, Bildungseinrichtungen öffnen sich, Unternehmen setzen sich für arbeitsrechtliche Änderungen ein, die Zivilgesellschaft erweitert ihre Angebote. Diese Maßnahmen brauchen Zeit, um zu greifen. In der Phase der Akuthilfe **geht es zunächst vor allem darum, die bestehenden Kapazitäten auszuweiten (also für Quantität zu sorgen)**. In kurzer Zeit müssen möglichst viele Versorgungs- und Unterstützungsangebote entstehen, und zwar bestenfalls ohne bestehende Qualitätsstandards zu unterlaufen. Das stellt selbst die großen, erfahrenen Hilfsorganisationen vor große Herausforderungen.

Fördern, was wirkt

Um den Übergang von der Phase der Akuthilfe in die Phase der Integration ebenso wirkungsvoll wie rasch zu gestalten, ist es wichtig, **nicht ständig das Rad neu zu erfinden**, sondern stattdessen bestehende Lösungsmöglichkeiten zu identifizieren und diese zu skalieren.

Schon jetzt hält die Zivilgesellschaft zahlreiche Angebote bereit, die auf die Bedarfe von Geflüchteten ausgeweitet werden können. Wichtig ist, dass diese Angebote nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ wachsen.

Oft arbeiten gute Projekte nebeneinander her. **Besonders wirkungsvoll ist es daher, die Koordinierung zu fördern**, z.B. durch entsprechendes Personal.

Mittel- bis langfristig wird es darum gehen, die **Infrastruktur auf ihre Angemessenheit und Wirksamkeit zu prüfen (also die Qualität sicherzustellen)**. Das langfristige Ziel besteht darin, besonders wirksame Instrumente der Integration und Inklusion zu fördern und auszuweiten. Für engagierte Unternehmen, Stiftungen und Spendende heißt das, dass sie ihr Engagement von Zeit zu Zeit aktuellen Bedarfen anpassen sollten, weil sich diese Bedarfe über die Zeit teils erheblich ändern werden.

4. WISSEN, WAS WIRKT

Für die Akutphase gilt: Helfen, wo Hilfe gebraucht wird! Das gilt auch für Bereiche, die originär in staatlicher Verantwortung liegen, wie z.B. Wohnen und Unterkunft, Grundversorgung, Bildung und Gesundheit. Der Einsatz von gemeinnützigen Organisationen, Bürgerinnen und Bürgern, Stiftungen und Unternehmen entlässt den Staat dabei keineswegs aus seiner Verantwortung. Vielmehr setzt das breite Engagement aus allen Teilen der Gesellschaft ein starkes Signal, staatliche Ressourcen bereit zu stellen und akzeptable Rahmenbedingungen zu schaffen. **In der Akutsituation braucht es kurzfristige Hilfe**, um die Situation zu meistern. Eine Verweigerungshaltung mit Hinweis auf die Zuständigkeit Dritter ist kurzfristig nicht hilfreich. Das bedeutet u.a.:

- Es ist akzeptabel, auch in Bereichen prinzipiell staatlicher Grundaufgaben tätig zu werden.
- Unbürokratisches und schnelles Handeln ist gefragt, aber bitte in Abstimmung mit den lokalen Akteuren (insbesondere Verwaltung und Zivilgesellschaft).
- Stiftungen könnten bspw. helfen, indem sie niedrigschwellige Förderprogramme aufsetzen und z.B. unbürokratisch die Sachkosten der Ehrenamtlichen vor Ort erstatten.
- Die Lösung liegt oft darin, bewährte Ansätze zu unterstützen und nicht alles neu zu machen.
- Manchmal ist es schon hilfreich, dass überhaupt jemand da ist.
- Wer spenden will, sollte auch mal ein Risiko eingehen.
- Wichtig: Es braucht immer eine Bedarfsanalyse! Nur wer vor Ort nachfragt weiß, was gebraucht wird.

Weil die Flüchtlingsthematik eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen sein wird, sollten Stiftungen und Unternehmen **in jedem Fall prüfen, wie sie sich langfristig engagieren und das Thema in ihrer Förderstrategie berücksichtigen können**. Dabei geht es nicht darum, das bisherige Engagement in anderen Bereichen einzuschränken. Vielmehr sollte das Flüchtlingsthema im Sinne der Diversität und gleichberechtigter Teilhabe aller in allen Bereichen mitgedacht werden: Kultur, Personal, Kerngeschäft (bei Unternehmen), Engagement.

Was Stiftungen tun können

Die wenigsten Stiftungen haben die Flüchtlingshilfe namentlich als Stiftungszweck in ihrer Satzung verankert. Dennoch bietet die Satzung in vielen Fällen Spielraum für ein Engagement. Ist z.B. die Förderung der Bildung Zweck der Stiftung, lassen sich Sprachkurse oder Wissensangebote fördern. Verfolgt die Stiftung mildtätige Zwecke ist es möglich Flüchtlinge direkt zu unterstützen.

In der Akutphase können Stiftungen (Entscheidung des Bundesministeriums der Finanzen vom 22.09.2015) im Rahmen einer Sonderaktion für die Förderung der Hilfe für Flüchtlinge auch unabhängig von ihrem Satzungszweck Spenden sammeln.
In dem Papier des Bundesverbandes „Deutscher Stiftungen „Stiftungsengagement für Flüchtlinge: Möglichkeiten und Grenzen" gibt es weitere Tipps und Empfehlungen.

Sachspenden ja, aber bedarfsorientiert!

Bedarfsgerechte Sachspenden können helfen. Wichtig ist also die Nachfrage vor Ort. Was wird wirklich gebraucht? Unnötige Dinge verursachen unnötigen Aufwand, auch wenn sie gut gemeint waren. Häufig gibt es lokale Webseiten mit den Infos zum aktuellen Bedarf vor Ort. Wirksam sind vor allem regelmäßige und selbstorganisierte Sachspenden, die verlässlich direkt an Ort und Stelle gebracht werden.

Insbesondere produktherstellende Unternehmen können hier einen sinnvollen Beitrag leisten:

- ➔ Drogeriemärkte spenden Zahnpasta, Deos und Co.
- ➔ IT-Unternehmen statten Erstaufnahmeeinrichtungen z.B. mit WLAN-Routern aus.
- ➔ usw.

Es bietet sich an, vorrangig in Bereichen anzuknüpfen, in denen die staatliche Steuerung zu kurz greift. Langfristiges Ziel sollte sein, staatliche Leistungen wirkungsvoll und komplementär zu ergänzen und zu verbessern. Wirkungsvolle Ansätze eines solchen Engagements sind:

- Spracherwerb- und Alphabetisierung,
- Zugang zu Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt,
- dezentrales Wohnen und
- Zugang zu Kitas sowie anderen Betreuungsangeboten.

Nicht minder wichtig ist das Schaffen von Begegnungen zwischen Einheimischen und Flüchtlingen. Begegnungen helfen, Vorurteile abzubauen, Unterschiedlichkeit wertzuschätzen, soziale Beziehungen aufzubauen, Sprache zu lernen. Die **Zivilgesellschaft bietet Orte, an denen solche Begegnungen geschaffen werden**. Wirkungsvolle Ansätze sind z.B.:

- Vor-Ort-Treffen zwischen Bevölkerung und Flüchtlingen,
- Sportangebote,
- Kulturangebote (bestenfalls in unterschiedlichen Sprachen),
- Veranstaltungen zur politischen Bildung
- und gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Die Übersicht auf S. 11 zeigt weitere Handlungsfelder und skizziert mit ihnen verbundene Ziele und konkrete Engagementtipps.

5. DREI TIPPS FÜR WIRKUNGSVOLLES ENGAGEMENT VON UNTERNEHMEN

Für Unternehmen ist es keineswegs trivial, eine Engagementstrategie zu finden, die sämtlichen StakeholderInnen inklusive der Öffentlichkeit gerecht wird. Ihnen seien die folgenden Tipps ans Herz gelegt:

1.

Führen Sie Aktivitäten mit Bezug zum Kerngeschäft durch

Welche gesellschaftlichen Bedarfe lösen Sie mit Ihrem Kerngeschäft und inwieweit können Sie Ihre Kompetenzen auch für Bedarfe von Flüchtlingen sinnvoll einsetzen? Fangen Sie bei dem an, womit Sie sich auskennen. Gerade in der Phase der Akuthilfe können so mit vergleichsweise einfachen Mitteln große Wirkungen erzielt werden. So können z.B.:

- … Medienunternehmen Anzeigen oder andere Formate bereitstellen, um Kampagnen breitere Plattformen zu geben – etwa Kampagnen für ein „buntes Deutschland".
- … Telekommunikationsunternehmen Flüchtlingsunterkünfte mit dem für die Neuankömmlinge unverzichtbaren W-LAN ausstatten.
- … Unternehmensverbände politische Lobbyarbeit für den Zugang von Flüchtlingen zum Arbeitsmarkt machen.
- … Logistikunternehmen Verpackung und Transport von Hilfsgütern unterstützen.
- … MobilitätsunternehmenoderAutomobilherstellerInnen Shuttleservices für Flüchtlinge zwischen Unterbringung und Ämtern anbieten uvm.

2.

Denken Sie von Anfang an über die Akutphase hinaus

Sie wollen Ihren Beitrag leisten, damit wir diese Herausforderung meistern? Dann sollten Sie in jedem Fall aktiv werden. Engagement, welches über die Akutphase hinausgeht und dem eine nachhaltige Strategie zugrunde liegt, ist besonders glaubhaft.

Die Beantwortung folgender Fragen ist hilfreich:

- Wie können bestehende und funktionierende Angebote für alle nutzbar gemacht werden?
- Wo sind Bedarfe, für die es noch keine Lösungen gibt?
- Wie werden sich die Bedarfe langfristig ändern?
- Wer würde normalerweise in einer solchen Situation aktiv werden?
- Warum passiert es in diesem Fall nicht?

In den vergangenen Wochen und Monaten wurden zahlreiche, häufig IT-basierte Angebote für Flüchtlinge ins Leben gerufen, z.B. Plattformen zur Vermittlung von Unterkünften oder eine eigene Jobvermittlung für Flüchtlinge. Das ist sehr hilfreich und erfolgversprechend. Langfristig sollten Flüchtlinge als Zielgruppe in bestehende Angebote integriert werden. Dies bietet einen guten Ansatzpunkt für Unternehmen: Sie können ihre Angebote und Produkte auf die Zielgruppe Flüchtlinge ausweiten und so zum Entstehen einer inklusiven Gesellschaft beitragen.

3.

Fangen Sie bei sich selbst und Ihren Mitarbeitenden an

Wie viele Flüchtlinge haben Sie in Ihrem Freundeskreis? Wie viele arbeiten in Ihrem Unternehmen? Was würde es bedeuten, Flüchtlinge anzustellen? Kann Ihr Unternehmen das meistern?

Es gibt keine Standardlösung, und jeder geflüchtete Mensch ist anders. Den meisten Menschen in Ihrem Unternehmen geht es wie Ihnen: Sie haben Fragen. Andere haben dagegen vielleicht Erfahrung und können Vertrauen schaffen. Schaffen Sie Austausch zu diesem Thema. Was treibt die Menschen in Ihrem Unternehmen um? Wer hat bereits Kontakte? Wer ist bereits engagiert? Wer würde sich gerne engagieren? Finden Sie heraus, welche Barrieren abgebaut werden müssen und welches Potenzial bereits vorhanden ist. Ziehen Sie die Sache gemeinsam durch. Ihre Mitarbeitenden werden es Ihnen danken.

Ganz strukturlos sollte es jedoch nicht zugehen. Folgende Hinweise und Fragen können helfen:

- Setzen Sie sich ein großes Ziel, z.B. Diversität in Ihrem Unternehmen zu verankern und zu leben.
- Inwieweit ist dieses Ziel bereits in Ihrem Unternehmen verortet (eigene Verantwortlichkeit, Personalmanagement, CSR, …)?
- Wer sollte beteiligt werden?
- Was muss sich bei wem verändern, damit Sie diesem Ziel näher kommen?
- Was können Sie dafür tun, was sollen andere tun?
- Und am allerwichtigsten: Gehen Sie kleine Schritte! Überfordern Sie sich und Ihre KollegInnen nicht. Setzen Sie stattdessen auf eine nachhaltige und stetige Strategie.

Z.B. sind Begegnungen grundsätzlich Türöffner. Nichts wirkt besser gegen Barrieren gegenüber Geflüchteten als Begegnungen mit ihnen. Dafür müssen sie aber positiv wahrgenommen werden. Interkulturelle Trainings können als Vorbereitung somit sehr hilfreich sein. Durch sie entsteht zudem Neugier. Ein Volunteering-Einsatz könnte ein guter Anfang sein, um den Grundstein für ein langfristiges Engagement zu legen. Vielleicht lernen Sie ja dabei Ihren zukünftigen KollegInnen kennen.

Hinweise für wirkungsvolles Spenden und Corporate Volunteering finden Unternehmen in den PHINEO-Ratgebern:

„Unternehmen in guter Gesellschaft. Ratgeber für strategisches **Corporate Citizenship**"

„Mehr Wert für Gesellschaft und Unternehmen. Ratgeber für wirkungsvolle **Unternehmensspenden**"

„Gemeinsam stark. Ratgeber für wirkungsvolles **Corporate Volunteering** in Unternehmen"

Kostenfreier Download

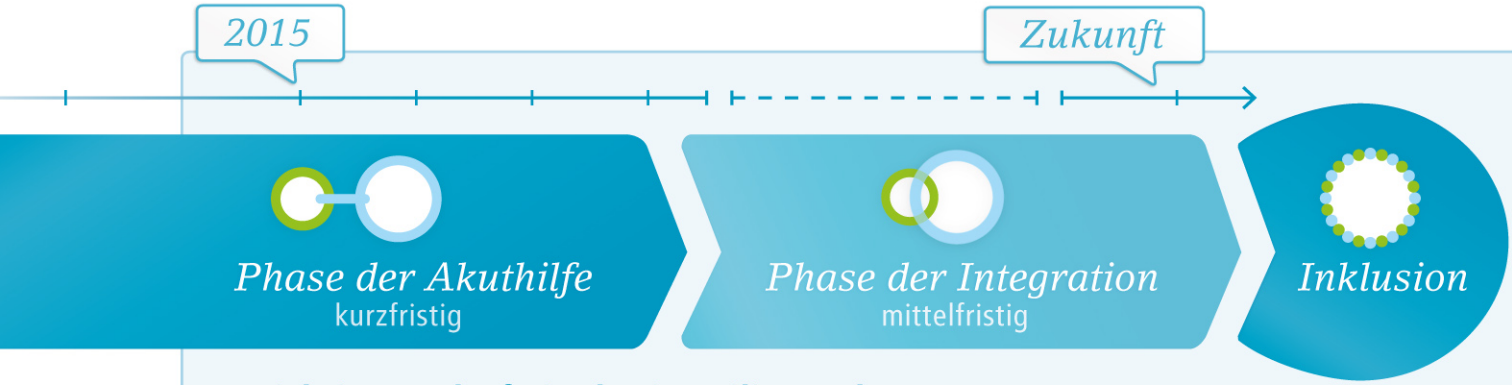
www.phineo.org/publikationen



6. ENGAGEMENTMÖGLICHKEITEN NACH THEMENFELDERN VON AKUTHILFE FÜR FLÜCHTLINGE ÜBER DEREN INTEGRATION BIS HIN ZU INKLUSION

„Tun wir wirklich alles, was wir tun könnten?“

Joachim Gauck, Bundespräsident



Wichtige Bedarfe in der jeweiligen Phase:

- → Willkommen und Kennenlernen
- → Wohnen
- → Gesundheit
- → Sprache
- → Rechts- und Sozialberatung
- → Bildung, Ausbildung und Arbeit
- → Bildung der Mehrheitsgesellschaft und Demokratieförderung

Im weiteren Verlauf gehen wir detailliert auf die einzelnen Bereiche ein.

Welche Ziele und Angebote können in welcher Phase wirkungsvolle Unterstützung leisten?

Leicht wird es nicht. Aber genau deswegen ist das Engagement – Ihr Engagement! – auch so wichtig. Die folgenden Seiten bieten einen Überblick über relevante Themenbereiche, unterteilt in die Phase der kurzfristigen Akuthilfe und die Phase der

Integration. Langfristiges Ziel ist eine inklusive Gesellschaft, in der Chancen- und Teilhabegerechtigkeit für alle Menschen gegeben ist und explizite Interventionen nicht mehr notwendig sind. Stets werden Bedarfe, relevante Zielstellungen sowie konkrete Handlungsmöglichkeiten für Soziale Investorinnen und Investoren aufeinander bezogen vorgestellt. Die Übersicht erhebt dabei keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Sie dient einer ersten Orientierung und ist deshalb auf ausgewählte Ansatzpunkte begrenzt.





PHASE DER AKUTHILFE
kurzfristig

→ 6a WILLKOMMEN UND KENNENLERNEN

Was sind wichtige Bedarfe?

Flüchtlinge haben einen langen Weg hinter sich. Ihre Familien sind teils auseinandergerissen, Kontakte nach Hause abgebrochen. Sie sind an einem fremden Ort, mit fremden Menschen, die eine fremde Sprache sprechen und fremde Gewohnheiten haben. Sie sind: müde. Was sie brauchen, ist ein Ort zum Ausruhen und Orientierung im Alltag. Sie brauchen soziale Kontakte, um Halt zu finden und um mit den Veränderungen zurecht zu kommen.

Gleichzeitig müssen sich auch viele Deutsche an Veränderungen gewöhnen. Daran, dass in der Nachbarschaft plötzlich Flüchtlinge sind. Das macht vielen Menschen Angst. Es braucht Engagement, um den Ängste zu begegnen und Flüchtlinge wie auch Deutsche miteinander vertraut zu machen.

Was sind mögliche Ziele?

- Flüchtlinge fühlen sich willkommen.
- Die Aufnahmegesellschaft ist offen für Hilfesuchende.
- Flüchtlinge haben Kontakt zu Personen der Aufnahmegesellschaft und lernen deren „Gepflogenheiten" kennen.
- Flüchtlinge haben Zugang zu IT-Angeboten (Übersetzungssoftware, Welcome-Apps …).
- Flüchtlinge können Kontakt zu Familie, Freunden und wichtigen Anlaufpunkten aufnehmen.
- Flüchtlinge haben relevante Informationen zur Orientierung am neuen Ort.

Was können Sie tun?

- Zeigen Sie Haltung, etwa durch offizielle Positionen oder Statements.
- Leisten Sie Aufklärung, etwa innerhalb Ihres Teams.
- Stellen Sie Mitarbeitende frei, damit diese sich engagieren können.
- Finanzieren Sie Ehrenamtsinitiativen oder Koordinierungsstellen, etwa durch Zuschüsse für Personal.
- Fördern Sie die Forschung und Wissensverbreitung, indem Sie bspw. Migrationsstudien finanzieren, Bedarfsanalysen unterstützen, Good-Practice-Ansätze bekannt machen.
- Schaffen Sie einen Überblick über Willkommens-Apps und skalieren Sie erfolgversprechende Modelle.
- Unterstützen Sie die Programmierung von Vorlese- und Übersetzungs-Apps für Analphabeten.

PHASE DER INTEGRATION
mittelfristig

Was sind wichtige Bedarfe?

Geflüchtete sehen sich vor diversen Barrieren. Um sich in die Gesellschaft integrieren zu können, müssen sie einiges leisten. Die Sprache lernen, die Menschen und ihre Gewohnheiten sowie die bürokratischen Abläufe, Gesetze und Institutionen verstehen und den Umgang mit ihnen üben. Dafür brauchen sie besondere Unterstützungsleistungen. Ohne Hilfe können sie zahlreiche Angebote nicht nutzen.

Definitionen
zu den nachfolgend häufig benutzten Begriffen "Flüchtling", "Geflüchtete" u.a. finden Sie auf der nachfolgenden Seite

Geduldete und Personen im Verfahren (ca. 2/3 aller Geflüchteten) sind von „normalen" Regelleistungen wie z.B. Spracherwerbs- und Integrationskursen ausgeschlossen. Sie genießen also nicht die gleichen Rechte und Unterstützungsleistungen wie anerkannte Flüchtlinge oder der Rest der Bevölkerung. Fehlende Integrationsmaßnahmen müssen also anderweitig ersetzt werden. Weiter gibt es besonders betroffene Gruppen, wie Frauen, Kinder, Homo- oder Transsexuelle, die einen besonderen Schutzraum benötigen.

Was sind mögliche Ziele?

- Willkommensprojekte werden deutschlandweit angeboten. Sie stabilisieren ihre Strukturen und werden fester Bestandteil bürgerschaftlichen Engagements.
- Geflüchtete finden Sozialkontakte.
- Es bestehen ausreichend kostenlose Integrationsangebote für alle Geflüchteten, unabhängig ihres rechtlichen Status.
- Geflüchtete finden Unterstützung, die ihnen hilft, die Angebote in ihrer Umgebung zu nutzen.
- Geflüchtete wissen um die Möglichkeiten ihrer neuen Umgebung und nutzen diese eigenständig (Sport, Kunst & Kultur, Religion…).
- Geflüchtete finden Unterstützung, um sich gegen Diskriminierung zu wehren bzw. Angebote, die sie vor Diskriminierung schützen.

Was können Sie tun?

- Schaffen Sie Begegnungsräume und unterstützen Sie entsprechende Projekte.
- Fördern Sie sozialraumorientierte Angebote – auch mit Personalstellen (Kinder- & Jugendhäuser, Familienzentren…).
- Fördern bzw. schaffen Sie Integrationsprogramme für Geflüchtete jedes Status.
- Unterstützen Sie AnbieterInnen von interkulturellen Trainings (für Aufnahmegesellschaft und Geflüchtete).
- Finanzieren Sie Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche in sozialen Organisationen (z.B. diskriminierungsfreie Sprache, Interkulturalität).

INKLUSION
langfristig

Wie eine inklusive Gesellschaft aussieht

In einer inklusiven Gesellschaft ist das „Andere" normal. Überkommene Denkmuster werden durch kontinuierliche Begegnung aufgebrochen. Hautfarbe, Kleidung, Sprachgewohnheiten, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung oder Fluchthintergrund führen nicht zu Diskriminierung. Alle Menschen, ob mit Fluchthintergrund oder ohne, finden Gleichgesinnte und Orte zum Zusammenleben, an denen sie sich sicher und geborgen fühlen – sie haben ein funktionierendes soziales Netzwerk. Die Aufnahmegesellschaft nimmt Menschen mit Fluchthintergrund als neue MitbürgerInnen an. Menschen mit Fluchthintergrund fühlen sich als Teil der Gesellschaft und kennen ihre Werte und Normen. Begegnungen und Austausch helfen.

„Flüchtling“, „Asylsuchende“ … wer ist gemeint? Definitionen:

→ Abgeleitet aus dem Deutschen Asylrecht:



Asylsuchende

„Asylsuchende“ sind Menschen, die einen Antrag auf Schutzzuerkennung gestellt haben und sich noch im Asylverfahren befinden. Die Aufenthaltsgestattung ist der Nachweis dafür, aber kein Aufenthaltstitel.

Status: *Anerkannte Flüchtlinge und Asylberechtigte:*

Das Grundgesetz definiert in Artikel 16a: „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“ Die Verfolgung muss grundsätzlich vom Staat ausgehen und im individuellen Fall nachgewiesen werden. Die Genfer Flüchtlingskonvention erkennt folgende Gründe als Fluchtursachen an: Verfolgung wegen der Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen politischer Überzeugungen.

Status: *Subsidiär Schutzbedürftige*

Menschen, deren individuelle Verfolgung nicht nachgewiesen werden kann, genießen subsidiären Schutz, wenn damit gerechnet werden muss, dass ihnen die Todesstrafe oder Folter droht oder aufgrund eines bewaffneten Konflikts Lebensgefahr besteht.

Status: *Geduldete*

Menschen bekommen eine Duldung, wenn ihr Asylantrag abgelehnt wurde, sie jedoch aus rechtlichen, politischen, persönlichen oder tatsächlichen Gründen nicht abgeschoben werden dürfen. Die Duldung ist kein Aufenthaltstitel. Geduldete Personen, die seit 8 Jahren in Deutschland leben, können ein Bleiberecht erlangen.

→ Unabhängig vom Deutschen Asylrecht:



Geflüchtete: Als „Geflüchtete“ bezeichnen wir Menschen, die in Deutschland Schutz suchen oder gesucht haben, ungeachtet ihres rechtlichen Status.

→ 6b WOHNEN

PHASE DER AKUTHILFE
kurzfristig

Was sind wichtige Bedarfe?

Flüchtlinge benötigen nach ihrer Ankunft in Deutschland eine Unterkunft. Asylsuchende werden zuerst in Landeserstaufnahmestellen, dann in der Regel in Sammelunterkünften untergebracht. Asylsuchende aus „sicheren Herkunftsländern" bleiben bis Abschluss des Verfahrens dort.

Bereits bei der Registrierung kommt es aktuell zu Engpässen. Menschen warten bis zu einer Woche, bis sie eine Unterbringung zugewiesen bekommen. Notunterkünfte und die Erstaufnahmeeinrichtungen sind überlastet. Vieles wird von Ehrenamtlichen gestemmt. Die öffentlichen Kapazitäten reichen nicht aus. Zudem sind die Einrichtungen häufig fernab jeglicher Infrastruktur. Es braucht deshalb ausreichend Mobilitätsangebote.

Eine Unterbringung in Massenunterkünften ist für besonders schutzbedürftige Gruppen zudem nicht zumutbar. Alternativen (z.B. Flüchtlingsunterkünfte für Frauen oder Homosexuelle) gibt es bisher kaum.

Was sind mögliche Ziele?

- Flüchtlinge sind angemessen untergebracht (warmer Schlafplatz, Hygienestandards und Aufenthaltsmöglichkeit, Berücksichtigung besonders vulnerabler Gruppen).

Was können Sie tun?

- Stellen Sie freistehende Immobilien als Unterbringungsmöglichkeit zur Verfügung.
- Leisten Sie bedarfsgerechte Sachspenden zur Ausstattung der Unterkünfte.
- Ermöglichen Sie Mobilität, insbesondere bei abgelegenen Unterkünften.
- Schaffen Sie Wohnraum für besonders schutzbedürftige Personen oder fördern Sie Projekte, die das tun.
- Stellen Sie Mitarbeitende frei, damit diese sich engagieren können und unterstützen Sie sie.

PHASE DER INTEGRATION
mittelfristig

Was sind wichtige Bedarfe?

Nach Abschluss des Asylverfahrens haben Personen mit offiziellem Schutzstatus (Asyl nach Grundgesetz oder Flüchtling nach Genfer Flüchtlingskonvention, sowie subsidiärem Schutz nach AsylG) theoretisch Anspruch auf eine eigene Wohnung. Allerdings sind Geflüchtete auf eine gute Anbindung angewiesen, um Integrationsleistungen in Anspruch nehmen zu können. Faktisch gibt es aber vor allem in Ballungsgebieten zu wenige bezahlbare Wohnungen, erst recht in zentraler Lage. Noch schwieriger ist es für mehrköpfige Familien. Für sie gibt es kaum angemessenen Wohnraum.

Was sind mögliche Ziele?

- Geflüchtete sind räumlich in die Gesellschaft integriert (dezentrale Unterbringung in Wohnungen).
- Wohnungsangebote sind auf die Bedürfnisse von Geflüchteten ausgerichtet.

Was können Sie tun?

- Stellen Sie leerstehende Betriebswohnungen bereit.
- Schaffen Sie Sozialwohnungen, wenn Sie in der Immobilienbranche arbeiten.
- Fördern Sie digitale Lösungen zur Vermittlung von privatem Wohnraum bzw. integrieren und skalieren Sie flüchtlingsspezifische Angebote in Standard-Immobilienportalen.
- Unterstützen Sie inklusive Wohnprojekte.

INKLUSION
langfristig

Wie eine inklusive Gesellschaft aussieht

In einer inklusiven Gesellschaft sind Personen mit Fluchthintergrund in allen Quartieren anzutreffen (soziale Durchmischung). Sie können ihren Wohnort bzw. ihre Wohnform selbst wählen (Niederlassungserlaubnis) und kommen als vertrauenswürdige MieterInnen in Frage. Diskriminierungen auf dem Wohnungsmarkt, aufgrund eines erkennbaren Migrationshintergrunds oder eines niedrigen Einkommens, gehören der Vergangenheit an.

PHASE DER AKUTHILFE
kurzfristig

→ 6c GESUNDHEIT

Was sind wichtige Bedarfe?

Der Bedarf an medizinischer Versorgung ist nach der Ankunft besonders hoch. Viele Flüchtlinge konnten sich wochenlang nicht ärztlich behandeln lassen. Gerade auf dem Fluchtweg haben viele Menschen psychische und physische Krankheiten erlitten, die dringend behandelt werden müssen. Das gilt umso mehr für Kleinkinder, Schwangere und Ältere – sie benötigen besondere Schutzmaßnahmen.

Medizinische Einrichtungen erbringen erst nach amtlicher Genehmigung Leistungen und auch dann lediglich bei schwerer Krankheit, Schwangerschaft und Geburt (so genannte „eingeschränkte Grundversorgung"). Erschwerend kommt hinzu: Die medizinischen Kapazitäten sind ohnehin viel zu gering. Zudem gibt es keine Übernahme von Dolmetscherkosten, sodass sich ÄrztInnen und PatienntInnen nicht verständigen können. Diagnosen und Behandlungsprozesse (z.B. Abrechnungsmodalitäten, Umgang mit anderen Kulturen…) sind herausfordernd und führen teilweise zu Überforderung bei niedergelassenen ÄrztInnen.

Was sind mögliche Ziele?

- Flüchtlinge werden bei Krankheit medizinisch versorgt (Grundversorgung).
- Bedarfe gesundheitlicher Behandlung werden bei der Registrierung erhoben.
- Diagnosen und Behandlungsprozesse können angemessen kommuniziert und durchgeführt werden.

Was können Sie tun?

- Fördern Sie medizinische Hilfsprojekte.
- Finanzieren Sie Kultur- und SprachmittlerInnen, die Arztbesuche begleiten.

- Erstellen Sie mehrsprachige Info-Websites, die wichtige Informationen beispielsweise zu mehrsprachigen ÄrtzInnen enthalten.
- Schaffen bzw. fördern Sie feste Anlaufstellen zur kostenlosen Behandlung von Geflüchteten, die zugleich auf die Bedarfe von ihnen ausgerichtet sind (Traumabehandlung, Kriegsverletzungen, Angestellte mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen etc.).



PHASE DER INTEGRATION
mittelfristig

Was sind wichtige Bedarfe?

Anerkannte Flüchtlinge, Asylberechtigte und Personen mit subsidiärem Schutz sowie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge besitzen das Recht auf eine gesetzliche Krankenversicherung.

Nach 15 Monaten bekommen Asylsuchende oder Personen mit Duldung Zugang zur gesetzlichen Krankenversicherung – der Leistungsrahmen bleibt dennoch eingeschränkt. Viele gesundheitliche Beschwerden bleiben somit unbehandelt.

Viele Geflüchtete leiden jedoch extrem unter den Folgeerscheinungen ihrer persönlichen Fluchtgeschichte und finden teilweise nie einen angemessenen Rahmen, diese ausreichend verarbeiten zu können. Daher sind Traumatherapien besonders wichtig. Diese werden jedoch selten bewilligt, und DolmetscherInnen-kosten werden in der Regel nicht übernommen.

Was sind mögliche Ziele?

- Geflüchtete erhalten unabhängig von ihrem Rechtsstatus einen Zugang zum Gesundheitssystem (Grundversorgung).
- Erleichterter Zugang zu Gesundheitsleistungen durch bundesweite Einführung der elektronischen Gesundheitskarte für Flüchtlinge.
- Das Gesundheitssystem erkennt gesundheitliche Belastungen aufgrund von Fluchtursachen an und stellt gesonderte Hilfsangebote zur Verfügung, z.B. für Traumatherapie.
- Krankenhäuser, Betriebe o.ä. fördern interkulturelle Kompetenzen ihres Ärzte- und Pflegepersonals.

Was können Sie tun?

- Fördern Sie Therapieplätze sowie Behandlungskosten für Geflüchtete und helfen Sie dabei, insbesondere das Angebot an Traumatherapie zu erweitern.
- Unterstützen Sie Medizinprojekte für Geflüchtete.
- Finanzieren Sie dauerhaft DolmetscherInnen zur Begleitung bei Arztbesuchen, sprich: Schaffen bzw. unterstützen Sie ein kostenloses und flexibel buchbares Angebot in der Region.
- Spenden Sie an Einzelfallhilfe-Fonds, die einzelnen Personen längerfristig die Kosten für Arztbesuche und DolmetscherInnen erstatten.
- Fördern Sie den Aufbau von Behandlungszentren für Opfer von Krieg und Verfolgung.
- Unterstützen Sie die Fort- und Weiterbildung von ÄrztInnen und TherapeutInnen für die spezifischen Bedarfe von Geflüchteten.

INKLUSION
langfristig

Wie eine inklusive Gesellschaft aussehen kann

In einer inklusiven Gesellschaft finden Menschen mit und ohne Fluchthintergrund ärztlichen Rat und Behandlung im Krankheitsfall. Es besteht ein System, das allen Menschen gleichermaßen Zugang zu angemessener gesundheitlicher Versorgung bietet. Interkulturalität ist fester Bestandteil des medizinischen und pflegerischen Personals.



PHASE DER AKUTHILFE
kurzfristig

→ 6d SPRACHE

Was sind wichtige Bedarfe?

Flüchtlinge sprechen in der Regel kein Deutsch, und auch nicht jede Person spricht ausreichend Englisch. Einige Flüchtlinge können nicht lesen und schreiben. Entsprechend stehen sie bereits bei ihrer Ankunft vor großen Herausforderungen. Sie können die Formulare nicht verstehen, Antworten nicht ausreichend formulieren und Informationsmedien teilweise nicht nutzen. Die formal und organisatorisch von ihnen geforderten Aktivitäten können sie ohne Unterstützung nicht ausreichend managen. In der Akutphase braucht es deshalb dringend DolmetscherInnen.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass Geflüchtete – unabhängig vom Aufenthaltsstatus – sehr schnell die Deutsche Sprache lernen. Andernfalls wird wertvolle Zeit verschenkt und ein Ankommen hinausgezögert. Sprachkurse haben darüber hinaus eine wichtige soziale Funktion. Sie bieten den Geflüchteten eine Möglichkeit, mit anderen Kontakte zu knüpfen.

Was sind mögliche Ziele?

- Flüchtlingen wird geholfen, sich in Deutschland zurechtzufinden (DolmetscherInnen).
- Flüchtlinge erhalten Informationen in ihrer Muttersprache.
- Flüchtlinge können von Anfang an die deutsche Sprache lernen.

Was können Sie tun?

- Erleichtern Sie Zugänge zum niedrigschwelligen Spracherwerb, z.B. durch die Förderung/Produktion von Vorlese-Apps, Sprachsoftware, Videobotschaften oder Schaugrafiken. Viele Geflüchtete nutzen Facebook, können aber nicht lesen und schreiben. Videos helfen hier weiter.
- Produzieren und/oder verbreiten Sie Materialien für Personen, die nicht lesen und schreiben können.
- Fördern Sie die Produktion und Verbreitung von Deutschlernbüchern.
- Einrichten Sie Einzelfall-Fonds, bei denen Flüchtlinge oder Hilfsorganisationen die Übernahme von Dolmetscherkosten kurzfristig beantragen können.

PHASE DER INTEGRATION
mittelfristig

Was sind wichtige Bedarfe?

Für Geflüchtete mit anerkanntem Schutzstatus gibt es Sprach- bzw. Integrationsprogramme. Diese sollen nun auch für Asylbewerber und Geduldete mit jeweils guter Bleibeperspektive geöffnet werden. Obwohl die Kapazitäten stetig ausgebaut werden, reichen sie noch nicht aus.

Sprachen lernen ist insbesondere für erwachsene Personen extrem schwer und erfordert ein großes Maß an Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen. Qualitativ hochwertige Kurse, regelmäßige und bestenfalls tägliche Kurszeiten sowie weitere Lerntools oder personelle Unterstützung helfen, diese Anstrengungen zu bewältigen. Zugänge zu zertifizierten Sprachkursen sind ebenfalls sehr wichtig, da diese häufig Zugangsvoraussetzung für Ausbildung oder Studium sind.

Was sind mögliche Ziele?

- Alle Geflüchteten lernen lesen und schreiben.
- Geflüchtete haben ein Basiswissen an deutscher Sprache.
- Fehlende Sprachkenntnisse hindern Geflüchtete nicht daran, am Alltag und Berufsleben teilzuhaben.

Was können Sie tun?

- Fördern Sie Projekte, die qualitativ hochwertige Deutschkurse anbieten und in die Ausweitung ihres Angebots investieren, z.B. ein zusätzliches Kursangebot ermöglichen (Morgen- und Abendkurse, Intensivkurse).
- Tragen Sie zur Skalierung von Programmen wie z.B. „Deutsch als Fremdsprache" bei.
- Stellen Sie Mitarbeitende frei, die Interesse haben und in der Lage sind Sprachkurse zu geben oder die sich in einem Sprachtandem engagieren wollen.
- Fördern oder entwickeln Sie Onlineangebote und / oder ermöglichen Sie einen kostenfreien Zugang beispielsweise durch die Bereitstellung von kostenlosen PCs, Smartphones, die Übersetzung von Seiten in diverse Muttersprachen, Vorlesemöglichkeiten, Videokurse, Webinare sowie die öffentliche Verbreitung dieser Angebote.
- Helfen Sie bei der Vermittlung von DolmetscherInnen, z.B. über die Errichtung von entsprechenden Plattformen.

INKLUSION
langfristig

Wie eine inklusive Gesellschaft aussehen kann

Sprache hat eine herausragende Bedeutung. Ausreichende Sprachkenntnisse sind entscheidend für die Verständigung und beeinflussen, wie Menschen wahrgenommen werden. Sprache bringt zudem Haltung zum Ausdruck und schafft Wirklichkeit. Der alltägliche Sprachgebrauch beinhaltet nicht selten abwertende Haltungen gegenüber „den Anderen". In einer inklusiven Gesellschaft bemühen sich alle Mitglieder um eine gelingende Kommunikation. Sie hinterfragen die eigene Sprache, brechen sprach-liche Konstruktionen auf und passen sie gegebenenfalls an ein neues Weltbild an.

PHASE DER AKUTHILFE
kurzfristig

→ 6e RECHTS- UND SOZIALBERATUNG

Was sind wichtige Bedarfe?

Geflüchtete, die in Deutschland ankommen, melden sich bei der Polizei, einer Erstaufnahmeeinrichtung oder der Ausländerbehörde, um sich als Asylsuchende zu registrieren. Anschließend können sie ihren Asylantrag stellen.

Im Rahmen der Antragstellung kommt es zu einer persönlichen Anhörung der schutzsuchenden Person durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Die asylsuchende Person muss ihre Gründe für den Antrag mündlich erläutern. Diese Anhörung ist maßgeblich für die Entscheidung des BAMF. Wichtig sind die Identifikation der Fluchtgründe sowie die Glaubhaftigkeit der Aussage.

Dies ist für Geflüchtete eine schwierige Situation:

- Die Asylsuchenden kennen sehr oft die Regeln und den Ablauf des Verfahrens nicht.
- Sie können Informationen teilweise nicht lesen oder verstehen.
- Ihnen fehlt Hintergrundwissen zum Verständnis der deutschen Bürokratie, und es kursieren viele Fehlinformationen, was zu geringem Vertrauen in Informationen und Informanten führen kann.
- Die psychische Belastung in der Anhörung ist extrem. Bei der Fluchtgeschichte handelt es sich zudem nicht selten um traumatische Erlebnisse, die noch nicht verarbeitet wurden. Entsprechend sind Erinnerungen teilweise lückenhaft oder für Außenstehende nicht unbedingt nachvollziehbar.

Damit ein gerechtes Asylverfahren durchgeführt werden kann, braucht es deshalb eine rechtzeitige Vorbereitung der Schutzsuchenden. Sie benötigen ausreichend Information, Begleitung und Unterstützung. Dies kann aufwändige Klagen im Nachgang an das Asylverfahren verhindern.

Was sind mögliche Ziele?

- Geflüchtete haben Informationen zum Asylverfahren und verstehen diese.
- Geflüchtete werden durch unabhängige Dritte über ihre Rechte und Ansprüche informiert und hinsichtlich ihrer eigenen Situation beraten.
- Kapazitäten von Beratungen werden ausgeweitet.

Was können Sie tun?

- Unterstützen Sie Organisationen, die kostenlose Rechtsberatung anbieten.
- Stellen Sie Ihre Expertise bereit, beispielsweise können JuristInnen Sprechstunden für Geflüchtete einrichten oder in Erstaufnahmeeinrichtungen beraten.
- Übernehmen Sie Dolmetscherkosten für die Beratung. Denn JuristInnen sprechen in der Regel nicht alle Sprachen.
- Fördern Sie Organisationen, die sich für die Rechte von Geflüchteten einsetzen.
- Stellen Sie Informationen zum Asylverfahren in dezentralen Erstaufnahme-einrichtungen bereit.

PHASE DER INTEGRATION
mittelfristig

Was sind wichtige Bedarfe?

Rechtliche Beratung ist eine ebenso wichtige wie heikle Angelegenheit – schließlich geht es hier um die Zukunftsperspektiven einzelner Menschen. Rechtsberatungen sollten nur unter Hinzuziehung von JuristInnen oder BeraterInnen mit ausgewiesener juristischer Fachexpertise durchgeführt werden.

Zudem braucht es in der Regel Dolmetschende, weil nicht alle Anwälte jede Sprache sprechen. Personen, die diese Aufgabe übernehmen, sollten ebenfalls gut qualifiziert sein. Geflüchtete können sich diese Kosten jedoch in der Regel nicht leisten.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass Geflüchtete nicht auch von anderen Personen beraten und begleitet werden sollten. Im Gegenteil: In vielerlei Hinsicht können Privatpersonen oder Ehrenamtliche viel schneller ein Vertrauensverhältnis aufbauen und dadurch stärken. Außerdem stellen sich neben der Frage des Asylverfahrens noch viele weitere Fragen, die durch Beratungsstellen aufgefangen werden können.

Was sind mögliche Ziele?

- Geflüchtete haben Zugang zu unabhängiger Beratung.
- Geflüchtete kennen ihre Rechte und Ansprüche und sind in der Lage, diese durchzusetzen.
- Geflüchtete haben Klarheit über ihre Bleibeperspektive in Deutschland.
- Sozialberatungsstellen verfügen über interkulturelle Kompetenzen und können auf die Bedürfnisse ihrer pluralen Klientel eingehen.
- Geflüchtete lernen mit den belastenden Erfahrungen der Flucht und der Zeit danach umzugehen.

Was können Sie tun?

- Übernehmen Sie Rechtskosten durch entsprechende Einzelfall-Fonds und unterstützen Sie so Geflüchtete in komplexen Asylverfahren.
- Stellen Sie ihre juristische Expertise bereit, lassen Sie sich ggfs. dazu weiterbilden.
- Fördern Sie kultursensibles Dolmetschen.
- Fördern Sie Flüchtlings- und Migrationsberatungsstellen.
- Fördern Sie Organisationen, die sich für die Rechte von Geflüchteten einsetzen z.B. durch Qualifizierung oder Förderung von Personal.
- Ermöglichen Sie Vernetzungstreffen und Weiterbildungen zu spezifischen Rechtsfragen für JuristInnen.
- Entwickeln und pflegen Sie kostenlose Datenbanken mit Informationen zu JuristInnen und deren Angeboten, Kontaktdaten und spezifischer Expertise.
- Errichten Sie einen Einzelfall-Fonds, bei dem Flüchtlinge oder Hilfsorganisationen die Übernahme von Dolmetscherkosten für Beratungssitzungen kurzfristig beantragen können.

INKLUSION
langfristig

Wie eine inklusive Gesellschaft aussehen kann

Asylverfahren dienen dazu, allen Menschen das Recht auf Asyl zu gewähren, die Schutz bedürfen. Ein solches Verfahren muss somit auf die Bedürfnisse der schutzsuchenden Personen ausgerichtet sein.

In einer inklusiven Gesellschaft besteht ein gerechtes und für beide Seiten nachvollziehbares Verfahren um über Asylanfragen zu entscheiden. Geflüchtete werden von qualifizierten MitarbeiterInnen angemessen beraten.



PHASE DER AKUTHILFE
kurzfristig

→ 6f BILDUNG, AUSBILDUNG UND ARBEIT

Was sind wichtige Bedarfe?

Flüchtlinge wollen arbeiten. Sie wollen selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen, und sie wollen an der Gesellschaft teilhaben sowie ihren Teil beitragen. Ohne gesicherten Aufenthaltstitel gibt es dafür bisher jedoch kaum eine Möglichkeit.

Zwar dürfen Menschen im Asylverfahren nach drei Monaten unter Zustimmung der Ausländerbehörde einer Beschäftigung nachgehen. In der Praxis wird diese Zustimmung jedoch selten gewährt, da die Anforderungen dafür meist nicht erfüllt werden. Für Flüchtlinge bedeutet dies: So lange tatenlos warten, bis das Asylverfahren abgeschlossen ist. Diese Zeit ist verschenkte Zeit und zudem frustrierend.

Hinzu kommt, dass viele Flüchtlinge keine nachweisbaren Abschlüsse und Qualifikationen besitzen. Und wenn doch, gestaltet sich deren Anerkennung schwierig.

Viele Flüchtlinge müssen somit Schul- und Berufsabschlüsse nachholen, bevor sie arbeiten können. Das kostet nicht nur wertvolle Lebenszeit und Geld, sondern dieses Vorgehen ist für viele Flüchtlinge auch wenig nachvollziehbar. Damit sie ihre Möglichkeiten wahrnehmen können, müssen sie das System zunächst verstehen und Möglichkeiten bekommen, um Bildungswege einzuschlagen.

Was sind mögliche Ziele?

- Flüchtlinge erhalten Informationen zum Bildungssystem in Deutschland.
- Flüchtlinge erhalten Zugang zu Bildung (Willkommensklassen, KiTa, Schule etc.).
- Flüchtlinge werden über Möglichkeiten informiert, in Arbeit und Ausbildung zu kommen.
- Flüchtlinge kennen die Vorteile einer Ausbildung und einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit gegenüber Schwarzarbeit.
- ArbeitgeberInnen informieren sich über Möglichkeiten und Herausforderungen bei Beschäftigung von Flüchtlingen.

Was können Sie tun?

- Fördern Sie Projekte, die bereits in Erstaufnahmeeinrichtungen über das deutsche Bildungs- und Arbeitssystem informieren.
- Unterstützen Sie Programme, die bereits in Erstaufnahmeeinrichtungen kostenlose Bildungsangebote umsetzen.
- Stellen Sie Flüchtlinge ein und bieten Sie längerfristige Arbeitsverträge, um die Zustimmung der Ausländerbehörde zu erlangen.
- Eröffnen Sie Flüchtlingen Bildungswege über Schulvorbereitungskurse, Ausbildungsvorbereitungskurse oder qualifizierende Praktikumsplätze.
- Finanzieren Sie berufsvorbereitende Sprachkurse.
- Informieren Sie Flüchtlinge gezielt über Karrierechancen in ihrem Unternehmen.
- Fördern Sie bestehende Programme, die ihr Angebot für Flüchtlinge öffnen möchten, insbesondere Programme der frühkindlichen Bildung sowie allgemeine Qualifizierungsangebote für SchülerInnen und Studierende etc.

PHASE DER INTEGRATION
mittelfristig

Was sind wichtige Bedarfe?

Beim Thema Bildung handelt es sich um ein klassisches Aufgabenfeld der öffentlichen Hand. In erster Linie geht es darum, Zugänge zu Bildungseinrichtungen zu schaffen, deren Kapazitäten anzupassen und die Fachkräfte entsprechend fortzubilden. Für geflüchtete Kinder und Jugendliche gilt hier als Grundlage die Schulpflicht (Ausnahme das Land Berlin) sowie für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zudem die Regelungen des SGB VIII.

Personen mit anerkanntem Schutzstatus besitzen eine uneingeschränkte und unbefristete Arbeitserlaubnis. Entsprechend können sie Leistungen des Jobcenters sowie der Agentur für Arbeit zur Vermittlung in Arbeit in Anspruch nehmen.

Über die EU werden zudem spezielle Arbeitsintegrationsmaßnahmen für Menschen mit Bleibeperspektive gefördert. In vielerlei Hinsicht reichen diese Angebote jedoch nicht aus. Ihre Kapazitäten gilt es zu erhöhen, die Anerkennung von Qualifikationen zu erleichtern und verstärkt Beratungsangebote für Geflüchtete zur Klärung von möglichen Wegen in die Arbeitswelt zu schaffen.

Damit die Vermittlung gelingen kann, ist zudem die Schaffung von Rechtssicherheit wichtig. Arbeitgebende, die in die Einstellung von Geflüchteten investieren wollen, brauchen eine Perspektive. Der Abbau von Ressentiments bei Arbeitgebenden und deren Belegschaft ist zudem eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Integration in die Arbeitswelt gelingt.

Was sind mögliche Ziele?

- Geflüchtete erhalten entsprechend ihres Kenntnisstands Zugang zu Bildung.
- Geflüchtete erhalten die notwendige Unterstützung und Förderung, um am Bildungsangebot teilnehmen zu können.
- Geflüchtete finden Unterstützung bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen.
- Geflüchtete haben Zugang zum Arbeitsmarkt.
- Geflüchtete kennen die Systematik und Regelungen des deutschen Arbeitsmarkts. Sie verstehen z.B., warum eine Ausbildung für den deutschen Arbeitsmarkt eine wichtige Voraussetzung ist.
- Unternehmen und auch Stiftungen bieten Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Geflüchtete an. Sie sind bereit, hier langfristig zu investieren.

- Unternehmen und Betriebe kennen die Chancen und Herausforderungen der neuen Mitarbeitenden.

Was können Sie tun?

- Arbeiten Sie mit BildungsträgerInnen zusammen (z.B. Berufsschulen) und bieten Sie Praktikums- sowie Ausbildungsplätze an.
- Vergeben Sie Bildungsstipendien für Geflüchtete.
- Bieten Sie Flüchtlingen längerfristige Arbeitsplätze mit ausreichend Gehalt.
- Fördern Sie wirkungsvolle Projekte aus dem Bereich Bildungsgerechtigkeit und helfen Sie, bewährte Projekte zur Förderung von Kindern, Jugendlichen und Studierenden mit Migrationshintergrund auszubauen.
- Kooperieren Sie mit Schulen und Berufsschulen sowie Jobcentern und anderen ArbeitsvermittlerInnen wie z.B. Zeitarbeitsfirmen, die Flüchtlinge vermitteln.
- Fördern Sie spezifische Bildungs- und Betreuungskonzepte für Flüchtlinge, z.B. Flüchtlingsschulen, Studienprogramme und Berufsschulen.
- Stellen Sie Risikokapital bereit und fördern Sie Start-Ups mit oder von Flüchtlingen.
- Ergreifen Sie Maßnahmen der interkulturellen Bildung oder Diversitäts-Schulungen, um die eigene Belegschaft auf die Integration von Geflüchteten vorzubereiten.
- Investieren Sie in die Integration von Flüchtlingen in das eigene Unternehmen, und beziehen Sie dabei alle Mitarbeitenden ein, denn dies kann zu erheblichen Motivationsschüben der Belegschaft führen.
- Integrieren Sie spezielle Angebote für Flüchtlinge in existierende Produkte, z.B. Integration von Flüchtlings-Arbeitsvermittlungs-Portalen in bestehende Jobportale.

INKLUSION
langfristig

Wie eine inklusive Gesellschaft aussehen kann

Die gesellschaftlichen Strukturen sind auf eine arbeitende Gesellschaft ausgerichtet. Arbeit stellt das entscheidende Moment zu Unabhängigkeit und Selbstständigkeit erwachsener Personen in Deutschland dar, ob mit Fluchthintergrund oder ohne. Deshalb müssen Mittel und Wege gefunden werden allen Menschen einen Arbeitsplatz zu sichern, der die gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.

In einer inklusiven Gesellschaft können alle Menschen an der Gesellschaft teilhaben und verfügen über ausreichend Mittel, sich so selbstständig wie möglich zu versorgen. Menschen mit Fluchthintergrund haben die gleichen Bildungschancen und Möglichkeiten wie in Deutschland Geborene.



→ 6g BILDUNG DER MEHRHEITSGESELLSCHAFT UND DEMOKRATIEFÖRDERUNG

PHASE DER AKUTHILFE
kurzfristig

Was sind wichtige Bedarfe?

Ein Großteil der Bevölkerung begegnet den ankommenden Flüchtlingen mit Offenheit und Wohlwollen. Viele engagieren sich vor Ort in bisher ungewohntem Ausmaß und dies über einen langen Zeitraum. Dieses Engagement gilt es wertzuschätzen und bestmöglich zu unterstützen.

Auf der anderen Seite gibt es eine nicht übersehbare Gruppe von Personen, die sich gegen Flüchtlinge organisieren und auch vor gewaltsamen Angriffen nicht Halt machen. Diesen gilt es, sich in den Weg zu stellen, damit Flüchtlinge diesen Angriffen, ob verbal oder physisch, nicht ausgesetzt werden. Rassistische Aussagen dürfen nicht geduldet werden.

Was sind mögliche Ziele?

- Menschen fühlen sich bestärkt, offen und freundschaftlich auf Flüchtlinge zuzugehen und sie zu unterstützen.
- Rassistische Aussagen werden abgelehnt. Ihnen wird kein Raum zur Verfügung gestellt.
- Angriffe (verbale ebenso wie körperliche) auf Flüchtlinge werden verhindert.

Was können Sie tun?

- Lassen Sie rassistische und faschistische Äußerungen im eigenen Umfeld nicht unkommentiert.
- Setzen Sie deutliche Zeichen gegen rechte Meinungen, z.B. deutlicher Hinweis bei Gebäuden oder Veranstaltungen: „Dies ist kein Raum für Rassismus oder rechte Gewalt".
- Unterstützen Sie Willkommensinitiativen (s.o.).
- Rufen Sie zu Gegendemonstrationen bei Demonstrationen von rechten Gruppen auf.
- Sensibilisieren Sie ihr Umfeld und bilden Sie ihre Belegschaft weiter. Bestärken Sie Andere darin Position zu beziehen und geben Sie ihnen Rückendeckung, wenn sie dies tun.
- Benennen Sie AnsprechpartnerInnen für Menschen, die Opfer von rassistischen Gewalttaten bzw. Äußerungen werden.

PHASE DER INTEGRATION
mittelfristig

Was sind wichtige Bedarfe?

Rassismus ist latent. Laut Studien besitzen über 50 % der Bevölkerung eine abwertende Haltung gegenüber Flüchtlingen. Das Problem sind pauschale Vorurteile. Diese Vorurteile sind in allen gesellschaftlichen Schichten und Milieus anzutreffen. Denkmuster mögen im Alltag Orientierung geben, führen jedoch, wenn sie nicht stetig kritisch hinterfragt werden, zu Fehlurteilen.

Insbesondere die Medien, aber ebenso Bildungseinrichtungen, Unternehmen und öffentlichkeitswirksame Personen sind in der Lage, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Reproduzieren sie Stereotypen, tragen sie dazu bei, Vorurteile zu festigen. Stellen sie stattdessen differenziertere Bilder oder unterschiedliche

Perspektiven dar, können sie dazu beitragen, diskriminierende Vorurteile gegenüber Flüchtlingen abzubauen.

Am wirkungsvollsten ist es deshalb, Flüchtlingen eine Stimme zu geben und sie in das gesellschaftliche Engagement einzubeziehen.

Was sind mögliche Ziele?

- Geflüchtete nehmen fremdenfeindliche Äußerungen als Minderheiten-meinung wahr.
- Die Aufnahmegesellschaft kennt Fluchtursachen und -hintergründe.
- Die Aufnahmegesellschaft setzt sich mit den eigenen Ängsten, Hoffnungen etc. der Zuwanderung auseinander.
- Flüchtlinge können darauf vertrauen, dass sie bei fremdenfeindlichen Angriffen entsprechende Anlaufstellen haben und dass sich jemand für sie einsetzt.
- Geflüchtete werden Teil zivilgesellschaftlicher Initiativen und entwickeln diese weiter.
- Diskriminierungen werden deutlich benannt und statistisch erfasst.

Was können Sie tun?

- Fördern Sie Projekte, die sich für Pluralismus und demokratische Kultur einsetzen.
- Fördern Sie Bildungsangebote für die Aufnahmegesellschaft zu den Themen Flucht, Vertreibung, Rechtsextremismus.
- Bilden Sie Ihre Belegschaft weiter.
- Schaffen Sie als Stiftung Diskussionsräume abseits der hitzigen politischen Debatten.
- Machen Sie sich die eigene Vorbildfunktion sowie die eigenen Vorurteile und Klischees bewusst.
- Fördern Sie innovative Ideen aus den Bereichen Kunst, Kultur, Musik etc., die sich mit den Themen Flucht, Vertreibung, Rechtsextremismus etc. auseinandersetzen.
- Fördern Sie Austausch und Begegnungsformate zwischen Geflüchteten und der Aufnahmegesellschaft.
- Fördern Sie Projekte, die die Eigenperspektiven von Flüchtlingen öffentlich machen.

INKLUSION
langfristig

Wie eine inklusive Gesellschaft aussehen kann

In einer globalisierten Welt reichen innerstaatliche Entscheidungen beziehungsweise deren Folgen über nationale Grenzen hinaus. Entsprechend müssen in einer Demokratie Zusammenhänge zwischen den eigenen Interessen und denen anderer mitgedacht werden. Neue Impulse durch BürgerInnen mit Fluchthintergrund helfen, die eigene Perspektive zu erweitern. Gerechtigkeit und ein demokratisches Miteinander müssen Grundlage in transnationalen Kontexten sein.

Eine inklusive Gesellschaft beruht auf demokratischem Miteinander. BürgerInnen und AkteuerInnen in Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft nehmen ihre Verantwortung ernst: Politik fördert die Entwicklung von mündigen BürgerInnen. Diese identifizieren sich mit Pluralität als ein Kennzeichen der Gesellschaftsstruktur. Zivilgesellschaft zeichnet sich auch durch Interessensverbünde von Minderheiten

aus, die ihre Anliegen formulieren und damit Gehör finden. Wirtschaftsunternehmen fühlen sich sozialen Interessen verpflichtet und legitimieren sich durch diese. Es findet keine Abwälzung externen Kosten auf Dritte oder die Zukunft statt.

7. VON DEN THEMENFELDERN ZUR PASSENDEN SPENDENORGANISATION



Wie finde ich die passende Spendenorganisation?

Wenn Sie wissen, welchen Themenbereich Sie unterstützen möchten, können Sie gezielt nach passenden Organisationen suchen. Nutzen Sie dabei auch Empfehlungen wie das Wirkt-Siegel von PHINEO, um Anregungen zu bekommen oder gezielt ein Projekt zu finden. Über 60 wirkungsvolle Projekte finden Sie auf

http://www.für-flüchtlinge-spenden.de

Woran erkenne ich, ob die Organisation vertrauenswürdig ist?

Gute Organisationen erkennt man daran, dass sie bereitwillig über sich und ihre Arbeit informieren. Ein gutes Zeichen ist es, wenn die Website aktuell ist und Termine oder Newseinträge nicht Jahre zurückliegen. Wird beschrieben, was die Organisation aktuell macht, und lassen sich auch Infos zu Finanzen und ein Jahresbericht schnell finden, spricht dies ebenso für die Organisation. Gerade größere Organisationen sollten sich zu der Initiative Transparente Zivilgesellschaft bekennen und Basisinformationen zur Organisation veröffentlichen. In der aktuellen Flüchtlingshilfe sind jedoch auch viele Initiativen neu entstanden, die diese Ansprüche (noch) nicht erfüllen können. Das nötige Vertrauen können Sie durch persönliche und direkte Kontakte gewinnen.

Woran erkenne ich erfolgreich arbeitende Organisationen?

Das eigene Engagement soll etwas bewirken und nicht verpuffen. Aber wie kriege ich das raus? Wenn man nicht auf eine Empfehlung wie die von PHINEO zurückgreifen kann, helfen folgende Fragen weiter: Was genau möchte eine Organisation wie und bei wem bewirken, und was hat sie mit welchem Ergebnis bisher erreicht? Klare Antworten auf diese Fragen sind ein Zeichen dafür, dass die Organisation gut aufgestellt ist. Ein wichtiges Kriterium für gute Qualität in der Flüchtlingshilfe ist darüber hinaus die Beteiligung der Flüchtlinge selbst. Gute Projekte arbeiten nicht nur für, sondern mit Flüchtlingen!

Wie spende ich kostensparend?

Geben Sie lieber eine größere Spende als viele kleine. Denn nichts im Leben ist umsonst, auch das Spenden nicht. Bei jeder Spende fallen Kosten an, z.B. Verwaltungskosten bei den Organisationen oder Kosten für die Zahlungsabwicklung bei der Bank. Spenden für die Flüchtlingshilfe können Sie von der Steuer absetzen. Rückwirkend zum 1. August und bis Ende 2016 gilt ein vereinfachtes Verfahren. Das heißt, auch bei Spenden über 200 Euro reicht es, wenn Sie dem Finanzamt einen Kontoauszug oder einen Bareinzahlungsbeleg vorlegen. Eine Spendenquittung ist nicht nötig.

8. INTERNATIONALES ENGAGEMENT

Weltweit sind ca. 60 Millionen Menschen auf der Flucht, 50 Prozent davon sind Kinder. Neun von Zehn dieser Flüchtlinge leben in Entwicklungsländern. Der Bedarf an „Engagement für Flüchtlinge" wird auch international dringend benötigt. Neben vielen kleinen Organisationen helfen insbesondere die großen Hilfsorganisationen, federführend ist hier der UNHCR. In Akutsituationen versorgen sie Binnenvertriebene in ihren Heimatländern und Flüchtlinge in den angrenzenden Staaten. Sie sorgen für Unterkünfte und Verpflegung, stellen medizinische Versorgung zur Verfügung und bauen Schulen auf. Sie engagieren sich aber auch darüber hinaus um im Herkunftsland oder, wenn eine Rückkehr dauerhaft unmöglich ist, in den Aufnahmeländern Strukturen aufzubauen, die den geflohenen Menschen neue Zukunftsperspektiven ermöglichen.

Eine Übersicht über etablierte Hilfsorganisationen, die in der internationalen Flüchtlingshilfe aktiv sind, bietet das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI). Sozialen InvestorInnen, die sich in einem spezifischen Herkunfts- oder Transitland der Flüchtlinge engagieren möchten, sei die Mitgliederdatenbank von VENRO, dem Verband für Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe, empfohlen. Diese ermöglicht die Suche nach Hilfsorganisationen entsprechend ihren Einsatzländern.



9. PHINEO-THEMENREPORT FLÜCHTLINGE

PHINEO erstellt derzeit eine Marktanalyse zur Förderung von Engagement für Flüchtlinge in Deutschland. Der Themenreport stellt systematisch relevante Informationen zu den AkteurInnen, Rahmenbedingungen und Qualitätskriterien für Projekte im Flüchtlingsbereich dar und zeigt zahlreiche Good-Practice-Beispiele. Auf dieser Basis können InvestorInnen wie Stiftungen, Unternehmen oder die öffentliche Hand ihre Förderentscheidungen treffen. Der Report erscheint im April 2016.

10. PHINEO HILFT HELFEN

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich im Rahmen des eigenen Engagements für Flüchtlinge in Deutschland einzusetzen. Wir von der gemeinnützigen PHINEO AG unterstützen Sie gerne dabei, z.B. wenn es darum geht,

- das Themenfeld voranzubringen,
- wirkungsvolle Projekte zu unterstützen,
- Förderlücken zu schließen,
- Potenziale zu erkennen,
- das wichtige Engagement für Flüchtlinge zu stärken,
- eine Förderstrategie zu entwickeln oder anzupassen,
- innovative Formate für ihr Engagement zu entwickeln,
- sich mit anderen zu vernetzen oder
- dem Thema die Aufmerksamkeit zu schenken, die es verdient.

Sie haben Interesse, PartnerIn des PHINEO-Themenreports zu werden? Sprechen Sie uns an!



11. WEITERFÜHRENDE LINKS

➔ Daten und Fakten

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge veröffentlicht die aktuellen offiziellen Zahlen und Fakten:
https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile

Das Netzwerk Flüchtlingsforschung ist ein multidisziplinäres Netzwerk von WissenschaftlerInnen in Deutschland, die zu Zwangsmigration, Flucht und Asyl forschen sowie internationaler Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die diese Themen mit Bezug zu Deutschland untersuchen. Veröffentlichungen finden sich hier:
http://fluechtlingsforschung.net/publikationen/

Pro Asyl stellt Zahlen und Fakten zum Flüchtlingsthema sowie umfassende Informationen zu rechtlichen Aspekten des Asyl- und EU-Rechts bereit:
http://www.proasyl.de/de/themen/

Der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration informiert in verschiedenen Dokumenten über wichtige Aspekte zu den Themen Asyl, Migration und Flucht: http://www.svr-migration.de/themen-kurz-buendig/

Die UN-Menschenrechtscharta und das Recht auf angemessenen Lebensstandard sowie weitere Konventionen und Abkommen:
http://www.menschenrechtserklaerung.de/angemessener-lebensstandard-3677/

➔ Ausbildung und Arbeit

Die Broschüre „Willkommen in Deutschland" hilft Unternehmen, wenn sie Geflüchtete über Ausbildung und Arbeit integrieren möchten, und gibt einen Überblick über alle staatlichen Leistungen im Bereich Migration:
https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/willkommen-in-deutschland.html

Das Informationsportal der Bundesregierung zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen: http://www.anerkennung-in-deutschland.de/html/de/1843.php

Die qualiboxX vom Bundesinstitut für Berufsbildung klärt über aktuelle Wege von Flüchtlingen in Bildung und Beruf auf:
https://www.qualiboxx.de/wws/dossier-fluechtlinge.php?sid=389606571122140891443423642363 50

➔ Projekte

Das Pionierportal mit Informationen über Hilfsprojekte und -möglichkeiten für Flüchtlinge: http://wie-kann-ich-helfen.info/

Von PHINEO geprüfte und mit dem Wirkt-Qualitätssiegel ausgezeichnete Projekte in den Bereichen Integration und Demokratieförderung. Ab Anfang 2016 auch speziell Projekte für Geflüchtete: http://www.für-flüchtlinge-spenden.de

➔ Stiftungen

Eine Übersicht über fördernde Stiftungen und Fonds, die sich in der Integration und Flüchtlingshilfe engagieren: http://www.foerdermittelbuero.de/wp-content/uploads/2015/10/Integration-und-Fl%C3%BCchtlingshilfe-f%C3%B6rdern-lassen.pdf

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen informiert über das Engagement der Stiftungen und zeigt, in welchen Regionen Stiftungen kooperieren:
http://www.stiftungen.org/de/stiftungswissen/stiftungen-und-fluechtlingshilfe.html

12. IMPRESSUM

Januar 2016
© PHINEO gAG, Berlin

Autorinnen und Autoren

Kerstin Albrecht
Linda Gugelfuß
Wiebke Gülcibuk
Dr. Philipp Hoelscher

Kontakt

PHINEO gAG
Anna-Louisa-Karsch-Straße 2
10178 Berlin
Tel.: + 49 30 520065400
Fax: + 49 30 520065403
info@phineo.org
www.phineo.org

Bildnachweis

Titelbild: Ali Ali / laif – vielen Dank!

Nutzungshinweis

Sie möchten die Publikation ganz oder teilweise nutzen? Bitte fragen Sie uns, wir antworten gern!

➔ kostenfreier Download

Sie können diese Publikation auch kostenlos unter folgender Adresse herunterladen:

PHINEO-Microsite zum Thema
http://www.für-flüchtlinge-spenden.de

Know How – die PHINEO-Publikationen:
http://www.phineo.org/publikationen

© PHINEO gAG 2016, www.phineo.org

GUTES NOCH BESSER TUN – DAFÜR SETZT SICH PHINEO EIN.

PHINEO ist ein gemeinnütziges Analyse- und Beratungshaus für wirkungsvolles gesellschaftliches Engagement. Ziel ist es, die Zivilgesellschaft zu stärken. Mit Wirkungsanalysen, einem kostenfreien Spendensiegel, Publikationen, Workshops und Beratung unterstützt PHINEO gemeinnützige Organisationen und InvestorInnen wie Stiftungen oder Unternehmen dabei, sich noch erfolgreicher zu engagieren. **www.phineo.org**

PHINEO IST EIN BÜNDNIS STARKER PARTNERINNEN

HauptgesellschafterInnen

DEUTSCHE BÖRSE GROUP

BertelsmannStiftung

GesellschafterInnen

KPMG cutting through complexity

STIFTUNG MERCATOR

pwc

Ideelle GesellschafterInnen

STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

NPC New Philanthropy Capital

Förderin

Warth & Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft